

SWR2 GLAUBEN

EINE FRAGE DER MENSCHENWÜRDE

ZWEI KATHOLIKINNEN UND IHR KAMPF FÜR DIE ZULASSUNG VON
FRAUEN ZUM PRIESTERAMT

VON HANS MICHAEL EHL

SENDUNG 31.05.2009 /// 12.05 UHR

ENTDECKEN SIE DEN SWR2 RADIOCLUB!

Lernen Sie das Radioprogramm SWR2 und den SWR2 RadioClub noch näher kennen!

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos das aktuelle SWR2-Programmheft und das Magazin des SWR2 RadioClubs an unter Telefon 01803/92 92 22 (0,09 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk ggf. abweichend) oder per E-Mail an radioclub@swr2.de.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.

Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen

Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

O-Ton 1 Atmo Einzug Bischöfinnenweihe

Moderation 1

Sonntag, 19. April 2009, in der Kapelle einer römisch-katholischen Ordensgemeinschaft im US-Staat Kalifornien. Ein Gottesdienst wird gefeiert, in dessen Rahmen eine Bischofsweihe stattfindet – nach römisch-katholischem Ritus. Der einzige Unterschied zu einer in der römisch-katholischen Kirche üblichen Bischofsweihe: es sind Frauen, die die Weihe empfangen! Und es sind Frauen, Bischöfinnen, die die Weihe oder Ordination vornehmen. Unter den ordinierenden Bischöfinnen ist auch Ida Raming:

O-Ton 2 Raming Great joy

Hier sehen Sie, da ist wieder dieser Moment: „With great joy we present to you the newly ordained bishops for the USA!“ und das ist immer ein großer Moment und dann klatschen sie alle.

O-Ton 3 Priesterinnen Great Joy

The first four womenbishops for the USA.

Moderation 2

In ihrer gemeinsamen Wohnung im Stuttgarter Stadtteil Asemwald erzählen Iris Müller, die inzwischen 78 Jahre alt ist, und die knapp zwei Jahre jüngere Ida Raming, dass die römisch-katholischen Frauengruppen in den USA jetzt etwas unabhängiger sein werden, weil sie nicht mehr auf die Hilfe aus Europa angewiesen sind. Mit jeder Ordination einer Frau kommen sie der Verwirklichung ihres Traums ein Stück näher, für den sie seit fast 50 Jahren kämpfen: dass Frauen in der römisch-katholischen Kirche Zugang erhalten zum Weiheamt. Anfang der 1960er Jahre studierten beide in Münster Theologie. Ida Raming erinnert sich:

O-Ton 4 Raming Kennenlernen

Ich gehe im Wintersemester 61/62 in die so genannte Studentinnenbourse, so nannte sich das, Studentinnenheim, und dann begegnete ich da einer Frau am Tisch, die sprach sehr deutlich über die Stellung und Wertung der Frau in der römisch-

katholischen Kirche und auch in der Gesellschaft fand sie etliches auszusetzen. Du hast mal gesagt, es gab z.B. bei uns keine Schaffnerinnen in der Eisenbahn oder in den Straßenbahnen, das hattet ihr z.B. da ... Da habe ich gedacht, da willst du der Sache mal nachgehen und ich, eines Tages, klopfe an ihre Tür und werde da eingelassen in ihre Studentenbude und sagte ganz vornehm noch, Frau Müller oder „Frollein Müller, ich möchte ihrem Weg näher treten!“ und die sprang auf vom Stuhl und sagte, da werden sie aber Schwierigkeiten kriegen mit ihrer Familie, usw.

Moderation 3

Iris Müller ist in Magdeburg geboren und aufgewachsen und hat in Naumburg und Halle an der Saale evangelische Theologie studiert. 1958 konvertierte die angehende evangelische Pfarrerin zur katholischen Kirche, bevor sie aus der damaligen Ostzone in den Westen floh. Iris Müller, der das Sprechen nach mehreren Schlaganfällen schwer fällt, über die Gründe für ihre Konversion.

O-Ton 5 Müller Konversion

Ich habe gemerkt, dass auf evangelischer Seite, da hätte ich zwar gern ins Amt gehen können, denn das stand mir offen, aber dass die evangelische Kirche mir zu eng erschienen war, ich suchte mehr Weite und Umgreifendes und darum beeindruckte an und für sich mich die katholische Kirche von daher sehr. Aber ich merkte ja auch, dass die Abwertung der Frau als Mensch dort gravierend war, denn dass ich da einfach keine Chancen hatte, ins Amt zu kommen, wo ich eigentlich hintendierte, das traf mich bitter bis ins Herz, aber ich habe dann gedacht, ich könnte auf katholischer Seite Menschen überzeugen.

Moderation 4

Bei den Professoren stieß sie auf Ablehnung. Sie erzählt von einer Begegnung mit dem damaligen Münsteraner Professor für Dogmatik, dem späteren Bischof von Mainz und Kardinal, Hermann Volk:

O-Ton 6 Müller Begegnung Volk

Zu dem bin ich hingegangen und habe ihn gefragt, warum können denn Frauen keine Priester werden und da sagte er, ja, Männer können ja auch keine Kinder kriegen. Ich war sprachlos, dass ein Professor mir eine solche Antwort gab, also Männer können eben keine Kinder bekommen, Frauen dagegen sehr wohl und darum haben eben Männer das Privileg, an den Altar zu gehen und die Frauen

können ja dann ihre Kinder kriegen, so ist die Welt also auch gut und gerecht aufgeteilt, alles prima! Aber ich kann nur sagen, das überzeugte mich natürlich nicht.

Moderation 5

Neue Hoffnung für einen Durchbruch in ihrer Sache schöpften Iris Müller und Ida Raming durch das II. Vatikanische Konzil. Die Versammlung von Bischöfen und Theologen, die zwischen 1962 und 1965 tagte und für viele Reformen in der römisch-katholischen Kirche sorgte, sollte sich auch mit der veränderten Situation der Frauen in der Welt beschäftigen, so ihr Wunsch. Im Frühjahr 1964 schrieben sie an alle deutschen Bischöfe, sie mögen sich doch für den Zugang von Frauen zum kirchlichen Amt einsetzen.

Beigefügt waren dem Schreiben ein Lebensbericht von Iris Müller über die Folgen der Konversion einer evangelischen Pfarrvikarin und eine gemeinsame kritische Auseinandersetzung mit den Gründen der katholischen Theologie für den Ausschluss der Frau vom sakramentalen Priestertum. Schon im Mai 1962, vor dem offiziellen Konzilsbeginn, hatte die Schweizer Juristin Gertrud Heinzemann eine Eingabe an die vorbereitende Kommission des Konzils geschickt über die Wertung und Stellung der Frau in der römisch-katholischen Kirche. Darin legt sie die lange Tradition der Abwertung der Frau in der kirchlichen Lehre dar. Sie versuchte z.B. die Abwertung der Frau durch Thomas von Aquin zu widerlegen, auf den sich die kirchliche Lehre nach wie vor stützte. So schreibt der Kirchenlehrer aus dem 13. Jahrhundert über die Frage, ob Frauen sich in der Gemeinde äußern dürften:

O-Ton 7 Thomas von Aquin über die Frauen

Öffentlich vor der ganzen Gemeinde zu sprechen, gebührt der Frau nicht: 1. Weil sie aufgrund ihres Geschlechtes bereits dem Manne Untertan sein soll, wogegen das Lehren Sache der Vorgesetzten ist; 2. Weil die Gefahr droht, dass eine Frau die Hörer zur Begierlichkeit fortreißt, denn im 9. Kapitel des Predigerbuches heißt es: „Die Unterredung mit ihr ist wie ein brennendes Feuer“; 3. Weil gemeinhin die Frauen in der Weisheit nicht vollendet sind, so dass ihnen die öffentliche Lehre nicht übertragen werden kann.

Moderation 6

Zur Weihe von Frauen zu Priesterinnen hat sich das II. Vatikanische Konzil in seinen Texten nicht geäußert. Aber die Konzilsväter haben ein eindringliches Plädoyer gegen jegliche Diskriminierung gehalten, auf das sich Iris Müller und Ida Raming immer wieder berufen konnten. In der so genannten Pastoralconstitution des Konzils mit dem lateinischen Titel „Gaudium et spes“ heißt es:

O-Ton 8 Gaudium et Spes 29 gegen Diskriminierung

Jede Form einer Diskriminierung in den gesellschaftlichen und kulturellen Grundrechten der Person, sei es wegen des Geschlechts oder der Rasse, der Hautfarbe, der gesellschaftlichen Stellung, der Sprache oder der Religion, muss überwunden und beseitigt werden, da sie dem Plan Gottes widerspricht.

Moderation 7

Für Iris Müller und Ida Raming hat diese grundsätzliche Ablehnung jeglicher Diskriminierung biblische Wurzeln. Sie verweisen gern auf ihre Lieblingsbibelstelle im Galaterbrief im Neuen Testament. Paulus schreibt darin:

O-Ton 9 Galaterbrief 3,28

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.

Moderation 8

Doch diese biblische Gleichheit, die aus der Taufe resultiert, galt nicht für den Binnenraum der römisch-katholischen Kirche. Iris Müller und Ida Raming konnten ihren Wunsch nach einem Amt in der römisch-katholischen Kirche auch nach den Reformen des II. Vatikanischen Konzils nicht verwirklichen. Stattdessen mussten sie wegen ihres öffentlichen Eintretens für die Gleichberechtigung von Frauen Nachteile in Kauf nehmen.

Ida Raming promovierte in Münster im Fach Kirchenrechtsgeschichte mit einer Arbeit über den Ausschluss der Frau vom priesterlichen Amt. Aber kein kirchlicher Verlag wollte die Arbeit veröffentlichen, auch eine Perspektive auf eine akademische Laufbahn eröffnete sich nicht. Ida Raming arbeitete schließlich als Studienrätin am Gymnasium. Iris Müller konnte nach ihrer Promotion zeitweise als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Münster arbeiten. U.a. baute sie am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität eine Spezialbibliothek zum Thema „Frau in den Religionen“ auf. Doch der Wunsch nach einem Amt in der Kirche blieb bestehen – bis heute, auch wenn Iris Müller in den vergangenen Jahren durch mehrere Schlaganfälle geschwächt wurde.

O-Ton 10 Müller Berufung

Ich fühle mich immer noch berufen und ich kämpfe auch so lange ich kann für die Öffnung und für den Zugang der Frauen zum priesterlichen Amt, weil ich weiß, es gibt Berufungen dazu, und man darf einer Frau diesen Weg und diese Möglichkeit einfach nicht verschließen.

Moderation 9

Von offizieller kirchlicher Seite wurde immer wieder die kirchliche Lehre wiederholt, dass die Priesterweihe nur ein gültig getaufter Mann empfangen kann. 1976 veröffentlichte z.B. die vatikanische Kongregation für die Glaubenslehre eine Erklärung zur Frage der Zulassung der Frauen zum Priesteramt. Anlass waren u.a. die Öffnung der anglikanischen Kirche für die Weihe von Frauen zu Priesterinnen Anfang der 1970er Jahre, aber auch die Gründung von Initiativen innerhalb der römisch-katholischen Kirche für die Priesterweihe der Frau - vor allem in den USA.

Die Erklärung verweist auf das Beispiel Jesu, der keine Frauen in den Kreis seiner Apostel gewählt habe, und auf die Tradition der Kirche; niemals sei die katholische Kirche der Auffassung gewesen, dass Frauen gültig die Priester- oder Bischofsweihe empfangen könnten. Historische Beispiele von Priesterinnen und Bischöfinnen seien in sektiererischen Abspaltungen vorgekommen, aber von offizieller Seite immer abgelehnt worden. Demgegenüber verweisen Theologinnen auf historische Beispiele in der frühen Kirche, wo es sowohl Diakoninnen als auch Priesterinnen und Bischöfinnen gegeben haben soll. Außerdem sollen z.B. in der damaligen CSSR während der kommunistischen Diktatur Frauen zu Priesterinnen geweiht worden sein, um die Seelsorge in der Untergrundkirche zu gewährleisten.

Doch schließlich wollte Papst Johannes Paul II. den Diskussionen um das Frauenpriestertum ein Ende setzen. In seiner Enzyklika mit dem lateinischen Titel „*Ordinatio Sacerdotalis*“ verkündete er 1994:

O-Ton 11 *Ordinatio Sacerdotalis*

Obwohl die Lehre über die nur Männern vorbehaltene Priesterweihe sowohl von der beständigen und umfassenden Überlieferung der Kirche bewahrt als auch vom Lehramt in den Dokumenten der jüngeren Vergangenheit mit Beständigkeit gelehrt worden ist, hält man sie in unserer Zeit dennoch verschiedenorts für diskutierbar, oder man schreibt der Entscheidung der Kirche, Frauen nicht zu dieser Weihe zuzulassen, lediglich eine disziplinäre Bedeutung zu. Damit also jeder Zweifel bezüglich der bedeutenden Angelegenheit, die die göttliche Verfassung der Kirche selbst betrifft, beseitigt wird, erkläre ich kraft meines Amtes, die Brüder zu stärken, dass die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden, und dass sich alle Gläubigen der Kirche endgültig an diese Entscheidung zu halten haben.

O-Ton 12 Raming zu *Ordinatio Sacerdotalis*

Die sagen nie, „ja, wir wollen das nicht oder so“, das würden die ja nicht sagen, sie sagen: „Die Kirche hat nicht die Vollmacht von Jesus her oder von Gott her“ und das ist eben die Schutzbehauptung, die sie aufstellen. Jesus und Gott müssen dafür zur Verantwortung gezogen werden. Sie würden es ja vielleicht gern tun, aber sie dürfen es ja nicht. So wird das hingedreht, das ist immer das gleiche.

Moderation 10

Eine neue Ebene des Protests ergibt sich für die beiden Katholikinnen aus dem so genannten Kirchenvolksbegehren, bei dem 1995 in Deutschland und Österreich mehr als 2,3 Millionen Unterschriften für eine Reform der römisch-katholischen Kirche gesammelt werden. Es entstehen Ausbildungsgruppen für katholischen Frauen, die als Diakonin oder als Priesterin arbeiten möchten. Schließlich lassen sich Iris Müller und Ida Raming am 29. Juni 2002 zusammen mit fünf anderen Frauen aus Deutschland, Österreich und den USA auf einem Schiff auf der Donau zwischen Passau und dem österreichischen Linz zu Priesterinnen weihen.

O-Ton 13 Raming Gott mehr gehorchen

Ich habe dazu auch eine Erklärung geschrieben vor unserer Ordination, wir hätten nun mehr als 40 Jahre gekämpft in Wort und Schrift und wir würden jetzt ein so genanntes prophetisches Zeichen setzen, in dem Bewusstsein, dass man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen. Das ist unser Grundprinzip auch, weil wir wissen genau, auch in der höchsten Hierarchie der Kirche werden Fehler gemacht und sie können nicht für sich beanspruchen, dass sie alles richtig machen, und wenn wir glauben und von dieser Sache so überzeugt sind und auch eine Berufung fühlen, dann dürfen wir so handeln.

Moderation 11

Iris Müller und Ida Raming empfanden den Tag der Weihe als große Freude, aber auch mit Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Und schon bald mussten die Frauen erfahren, dass nicht nur der Vatikan, sondern auch die weltliche Öffentlichkeit mit ihrem Schritt Schwierigkeiten hat.

O-Ton 14 Raming Nach Ordination

Die Pressekonferenz, die stattfand, da waren Journalisten, die haben wirklich fürchterliche Fragen gestellt, z.B. ja, halten sie denn nun auch Beichte - als Frau, „das wär a Gaudi“, hat der eine gesagt, „a Gaudi“, sie können doch nicht mehr jetzt baden, erst recht nicht nackt in einem Teich oder so. Also es waren richtige sexistische Angriffe, und da haben wir gedacht, wir haben in ein Wespennest gestochen.

Moderation 12

Geleitet wurde die Weihe von dem argentinischen Bischof Romulo Braschi, an dessen Person und Glaubwürdigkeit von kirchlicher Seite, aber auch von einigen innerkirchlichen Reformgruppierungen Zweifel angemeldet wurden. Er sei Gründer einer schismatischen Gemeinschaft, so eine vatikanische Erklärung; die erfolgte Weihe sei lediglich die „Simulation eines Sakramentes“ und deshalb ungültig und nichtig und stelle einen schweren Verstoß gegen die göttliche Verfassung der Kirche dar. Ida Raming:

O-Ton 15 Raming Reaktionen Vatikan

Man hätte ja im Vatikan auch sagen können, och, diese Frauen, naja, lass sie mal ein bisschen Theater spielen, es ist ja alles ungültig, was die machen, aber die haben das so registriert, dass wir das machten, und sie haben sofort natürlich gegen uns, da sind sie abgefahren, schwere Geschütze, sie hätten das Ganze als nicht zu beachtend, als ungültig hinstellen können, und gar nichts machen können, aber sie wissen vielleicht doch, das hier etwas geschehen ist, was eine Bedeutung hat für die Frauen in der römisch-katholischen Kirche, das hier ein Akt gesetzt worden ist, den sie nicht so übergehen können.

Moderation 13

Die Frauen kämpften für das, was sie als ihr gutes Recht ansahen, wurden aber schließlich mit der Strafe der Exkommunikation belegt.

O-Ton 16 Raming Exkommunikation

Exkommunikation, das muss auch klar gestellt werden, ist niemals völliger Ausschluss aus der Kirche, sondern wir sind getaufte Christinnen, und die Taufe kann man uns nicht nehmen, also gehören wir bleibend zur Kirche, wir haben nur in Anführungszeichen eine Strafe, und die Strafe besagt, dass man eigentlich uns nicht mehr Dienste in der katholischen Kirche anvertrauen soll, dass man uns nicht die Kommunion und die Sakramente geben soll, aber ich kann sagen, dass das so, wie man sich das alles vorstellt, nicht eingehalten wird, ich habe immer wieder erlebt, wenn ich auch mit dir zusammen zur Kommunion gehe, dann steht uns ja nicht auf der Stirn, die ist exkommuniziert und so, die geben uns immer die Kommunion, weil man darf das eigentlich auch gar nicht verwehren, im schweren Krankheitsfall darf man das auch Exkommunizierten nicht verweigern, niemand sagt sich, also die wird jetzt hier nicht bedient, die schließen wir aus, hat uns noch niemand getan.

Moderation 14

Im Jahr nach der Priesterweihe werden Christine Mayr-Lumetzberger und Gisela Forster, zwei der Frauen der „Donau-Gruppe“, zu Bischöfinnen geweiht, am 5. Juni 2006 folgt Ida Raming dem Beispiel und wird in Stuttgart zur Bischöfin geweiht. Sie hält weiter Vorträge über die Stellung der Frau in der Kirche, feiert mit kleinen Gruppen Gottesdienste, hat einer Jugendlichen das Sakrament der Firmung gespendet, führt seelsorgliche Gespräche und engagiert sich in der Seelsorge für kranke Menschen. Und dann nehmen Iris Müller und Ida Raming an Weihungen der Priesterinnen-Gruppierungen teil, wie zuletzt in Kalifornien. In Nordamerika wächst die Bewegung um die katholischen Priesterinnen beständig. Inzwischen gibt es in den USA und in Kanada fünf Bischöfinnen und fast vierzig Priesterinnen. Alle scharen Gemeinden und Hauskreise um sich, in denen Gottesdienste gefeiert und Sakramente gespendet werden. Und immer geht es auch darum, sich von der traditionellen Kirche zu unterscheiden und die Reformimpulse nicht nur auf die Gleichberechtigung von Frauen zu beziehen.

O-Ton 17 Raming Gemeinden

Dann hat sich in San Diego etwas Besonderes ereignet, da ist Jane Weiher tätig, ... und die hat sogar eine große Gemeinde inzwischen und zwar von solchen, die irgendwie durch die Gesetze der Kirche sich mehr am Rand der Kirche fühlen, etwa wiederverheiratete Geschiedene, es können auch Homosexuelle sein oder lesbische Frauen, es sind Leute, die mit der Kirche als Frauen nicht gut klarkommen wegen der Gesetze der Kirche, die haben sich in einer großen Gemeinde, die ist nach Maria von Magdala benannt, versammelt, ... und das ist eine ganz rege Gemeinde, die können eben ihre Finanzen, die sie sonst vielleicht der Kirche, der Amtskirche gegeben hätten, können sie jetzt für den Aufbau dieser Gemeinde nutzen, und das passiert jetzt schon, dass sich richtige Gemeinden bilden um diese Priesterinnen, auch viele Hauskirchen natürlich.

Moderation 15

Seelsorge für diejenigen, die sich mit der offiziellen römisch-katholischen Kirche schwer tun, das ist ein besonderer Akzent, den die Priesterinnen setzen möchten. Wichtig ist Ida Raming auch, dass bei Weihungen das Gehorsamsversprechen entfällt, das Weihungskandidaten üblicherweise gegenüber ihrem Bischof ablegen. Die Ordinierten sollen zuerst ihrem Gewissen verpflichtet sein. Außerdem gibt es keinen Pflichtzölibat, viele der Bischöfinnen und Priesterinnen sind verheiratet. Doch Iris Müller und Ida Raming haben sich entscheiden, unverheiratet zu bleiben.

Bei all den Rückschlägen, die sie im Kampf gegen die männliche Vorherrschaft in der römisch-katholischen Kirche hinnehmen mussten, stellt sich die Frage: warum haben sie die Kirche nicht längst verlassen? Bischöfin Ida Raming:

O-Ton 18 Raming Austritt?

Wir haben immer noch gemeint, es geht um die Reform der römisch-katholischen Kirche, denn so, wie sie ist, darf sie nicht bleiben und wir haben uns dieser Kirche verpflichtet gefühlt, also nur auszutreten, damit war das Problem ja nicht gelöst, das Problem bleibt weiter, dann sind es andere Frauen, die darunter leiden, wir wussten, dass wir dahin kommen wollten, diese römisch-katholische Kirche unbedingt im Sinne der Frauen zu reformieren, und das hat uns eigentlich immer noch dazu bei der Stange gehalten auch, dass wir dann nicht gesagt haben, och, dann gehen wir eben in die Kirche oder in die Kirche, die lassen ja Frauen zu.

Moderation 16

Im Grunde fühlen sich Ida Raming und Iris Müller der römisch-katholischen Kirche trotz aller Kritik und trotz ihres unerschütterlichen Reformwillens tief verbunden. Umso mehr leidet Iris Müller daran, dass sie eine offizielle Anerkennung als Priesterin nicht erwarten kann.

O-Ton 19 Müller Kampf

Ich will mal so sagen, ich leide daran, dass uns einfach radikal die Weihe verweigert wird. Und das empfinde ich auch als Unrecht und ich werde mein Leben lang dagegen kämpfen, denn ich möchte gern die Weihe haben, aber sie uns einfach um des Geschlechtes willen zu verweigern ist ein Unrecht ersten Ranges.

Moderation 17

Auch wenn eine veränderte Haltung des Vatikans zur Weihe von Frauen nicht absehbar ist – die beiden resoluten Katholikinnen wollen weiter für die Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche kämpfen und dafür, dass Frauen frei wählen können, ob sie als Priesterin in der Kirche arbeiten wollen. Ida Raming erkennt darin ein Grundthema ihrer Lebensgeschichte.

O-Ton 20 Raming Freiheit

Ich war immer als Kind schon sehr für Freiheit, ... ich konnte nicht gut so Begrenzungen haben, die man gar nicht einsah, also ich habe mich z.B. als Kind frei bewegt in Wald und Feld und ... ich bin ja in einer Klosterschule sogar noch aufgewachsen, d.h. ich bin bis zum Abitur bei Franziskanerinnen gewesen, und die haben uns auch eingeeengt, also ich kann mich entsinnen, ... ich sprang so Treppen runter mit zwei Stufen, was ich heute auch so nicht mehr könnte, und habe dabei gepfiffen und da stand unten eine Schwester und sagte, aber Ida, als Mädchen macht man das nicht, es gibt ja auch den Spruch, Mädchen, die pfeifen und Hühnern, die krähen, denen soll man beizeiten den Hals herumdrehen, ja, aber ich habe das alles nicht gewollt, ich wollte wirklich frei sein.

Ende

Surftipps:

www.romancatholicwomenpriests.org

www.virtuelledioezese.de – Homepage der deutschen Priesterinnen/Bischöfinnen

www.womensordination.org – Homepage der „Women’s Ordination Conference“

www.ikvu.de/html/archiv/ikvu/frauenordination/raming-mueller-frauenordination.html -
Ida Raming und Iris Müller zu ihrer Priesterweihe

www.wir-sind-kirche.de/fulda-hanau/frauen_und_kirche.htm - Ida Ramings
theologisches Plädoyer für die Gleichberechtigung der Frau in der römisch-
katholischen Kirche

Literatur:

Iris Müller/Ida Raming – Unser Leben im Einsatz für die Menschenrechte der Frauen
in der römisch-katholischen Kirche, Lebensberichte – Hintergründe – Dokumente –
Ausblick, LIT-Verlag Berlin 2007

Ida Raming – Priesteramt der Frau – Geschenk Gottes für eine erneuerte Kirche,
LIT-Verlag Berlin 2002

Dies. – Gleichrangig in Christus anstatt: Ausschluss von Frauen „im Namen Gottes“,
LIT-Verlag Berlin 2006

Women find a way – The movement and stories of roman catholic womenpriests,
hrsg. Von Elsie Hainz McGrath, Bridget Mary Meehan, Ida Raming, demnächst in
deutscher Übersetzung erhältlich.